

SEEBLICK*



Quartierverein
Seeburg
Würzenbach
Büttenen

SEEBLICK

* Geschichten und Nachrichten aus dem Luzerner Stadtquartier Seeburg-Würzenbach-Büttenen.

Inhalt | Nr. 37

- 3 Die Einladung für einen informativen Spaziergang entlang des Würzenbachs.
- 4 Trix Gisler und Silvana Gmür-Leasi – zwei Powerfrauen als neues Präsidium.
- 5 Das Zielbild für das Quartier im Jahr 2035 steht.
- 6 Fünf Kilo Birchermüesli und ein Gerücht am Quartierzorg.
- 11 Vicino-Standortleiterin Marianne Wyrsh im Porträt.
- 12 An der Würzenbachmatte entsteht ein Generationenhaus.
- 13 Der sehr stille Abgang von Dr. med Pfeiffer aus dem Quartier.
- 14 Mit der Buvette wird die Brüelmatte zum «Dorfplatz» für alle.
- 15 Das Chorprojekt «A kind of magic» wird ein Erfolg!
- 19 Die Migros ergänzt sich mit einer Denner-Filiale.
- 20 Blööterli
- 24 Kurznachrichten
- 25 «Ausserordentlich»



Vicino-Standortleiterin Marianne Wyrsh im Gespräch mit einer HelferIn der wegen des Corona-Virus lancierten Nachbarschaftshilfe-Aktion. Roland Eggspühler

Sie lebt das Nokia-Prinzip

Vicino-Standortleiterin Marianne Wyrsch im Porträt. Sie ist einfach da, in ihrem windschiefen Häuschen vor der früheren Post. Und die älteren Leute kommen zu ihr, weil sie Gesellschaft suchen oder einen Rat brauchen. Marianne Wyrsch hat ein offenes Ohr für Sorgen und Anliegen, und sie kann meistens weiterhelfen. Nicht immer selber, sondern auch weil sie jemanden vermitteln kann*. Sie lebt das Nokia-Prinzip («connecting people»), und das kommt gut an.

Marianne Wyrsch an einem der Tischchen, mit denen sie im Frühling den Postplatz beleben will. egg



* Vicino-Partner-Organisationen

Vicino stützt sich auf das grosse Netzwerk, das durch die Mitglieder-Organisationen und ihren Angeboten entsteht. So fördert Vicino nicht nur die Nachbarschaftshilfe, sondern verbindet Bedürfnisse von Menschen mit dem passenden Angebot im Vicino Netzwerk.

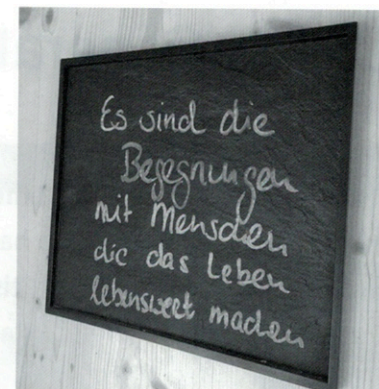
Details dazu gibt es online:

www.vicino-luzern.ch

Ihr Smartphone ist deutlich jünger als der legendäre Nokia-Slogan, auch weil sie ihrer bezüglich moderner Kommunikation durchaus affinen «Kundschaft» auf Augenhöhe begegnen möchte – unzähligen Quartierbewohnerinnen und -bewohnern hat Marianne Wyrsch mit ihren Tipps schon geholfen, sei es rund um das Smartphone-Handling oder mit einer gezielten Vermittlung einer professionellen Dienstleistung einer Mitgliederorganisation. «Natürlich weiss ich nicht immer alles, aber ich weiss mir und damit

meinem Gegenüber fast immer zu helfen und eine Information oder eine Person zu vermitteln, die ihm weiterhilft», so Marianne Wyrsch. Sie geht auf die Leute ein, die zu ihr kommen. Sie hat ein offenes Ohr und ein grosses Herz. Sie versteht auch kleine Sorgen und hilft im Austausch, eine Antwort zu finden – und vor allem hat sie viel Geduld. Das ist speziell bei grossen Sorgen wichtig.

Demenz-Pflegerin und Hüttenwartin
Viele Jahre hat sie an Demenz erkrankte Menschen gepflegt und be-



treut, zuvor war sie Mitarbeiterin in der SAC-Britannia-Hütte oberhalb von Saas-Fee. Dort wurde sie zur Allrounderin, die alles kann. Wenn nötig auch gleichzeitig. Und plötzlich war sie nach einigen Tagen Höchstbetrieb für eine Woche eingeschneit, alleine in der Hütte. Ein ähnliches Wechselbad der Extreme hat Marianne Wyrsch im März erlebt, als sie wegen des Corona-Virus alle Veranstaltungen absagen musste. Da war sie allein in ihrem Häuschen, das nur noch für 1:1-Gespräche offen blieb. Aber auch dieser einschränkenden Situation vermag sie das Positive abzugewinnen und verweist auf die sehr persönlichen Begegnungen, die dadurch möglich wurden.

Vorfriede auf den Frühling

Die gebürtige Uernerin freut sich auf den Frühling und den Aktionsradius, der ihr die wärmere Jahreszeit bietet – auch, weil dann die Virenlast abflacht und die Normalität zurückkehrt. Die Tische und Stühle, mit denen sie den Postplatz beleben will, hat sie bereits. Für die SeeBlick-Foto (oben auf dieser Seite) stellte sie dieses Mobiliar ein erstes Mal auf. «Den Winter im Hüttenstübli erlebte ich als sehr bereichernd und familiär. Er erlaubte mir, viele Menschen aus dem Quartier näher kennenzulernen. Darauf kann ich aufbauen!»

Gastfreundschaft ist Marianne Wyrsch wichtig, aber Vicino ist kein Wirtshaus!



Die heimelig dekorierte Vicino-«Gaststube». egg

Wer ins Häuschen vor dem Postplatz kommt, erhält einen Kaffee oder ein Glas Wasser serviert. Das gehöre zur Gastfreundschaft, meint Marianne Wyrsch und zeigt aber auch gleich ihre Grenzen auf: «Ein Restaurant bin ich nicht, dazu bin ich nicht eingerichtet. Aber der Vicino-Pavillon ist ein Treffpunkt, wo bei einem Kaffee oder mitgebrachten Kuchen übers Alltagsleben diskutiert wird. Tipps füreinander oder gezielte Vermittlung helfen, dass Menschen länger zuhause leben können.»

Viele Spontanbesuche im Winter

Nun möchte sie einen Schritt weitergehen und sich auf dem Postplatz unter die Leute mischen. Denn Vicino ist sehr offen für spontane Gäste, die gerade vorbeispazieren. Solche hatte Marianne Wyrsch im Winter durchaus auch – einzelne klopfen an und wollten sie mit ein paar selbstgebackenen Weihnachtsguetzli kennenlernen, oder sie brachten ihr ein frühes Frühlingblumensträusschen in die warme Stube. Aber keine Frage, draussen läuft das noch viel niederschwelliger als mit einer verglasten Schiebetüre!

Roland Eggspühler

«Ausserordentlich»

Zu dieser Ad-hoc Rubrik

Diese Seite beleuchtet die «ausserordentliche Lage», die der Bundesrat am 16. März 2020 ausgerufen hat, und wie man diese im Quartier bewältigt.

Hinweis

Der nebenstehende Text beleuchtet den Zeitraum bis und mit 22. März 2020 bzw. der Datenübergabe dieser SeeBlick-Ausgabe an die Druckerei. Ab 23. März 2020 durch den Bundesrat erlassene Weisungen und deren allfälligen Auswirkungen auf die Vicino-Nachbarschaftshilfe, sind in nebenstehendem Text nicht berücksichtigt.

In Anpassung auf die aussergewöhnliche Situation verzichten wir auf die Bebilderung dieser Geschichte und belassen es beim Titelbild – wo Standortleiterin Marianne Wyrsh Helferinstruktionen abgibt.

Den partiellen «Lockdown» im Quartier abgefedert

Vicino-/Zeitgut-Quartierhilfe ab Mitte März 2020. In den letzten Tagen der «besonderen Lage» lancierten Vicino und Zeitgut ein Nachbarschaftshilfe-Konzept, das in der ersten Woche der «ausserordentlichen Lage» fliegend startete und super ankam.

Am Freitag, 13. März 2020 hat der Bundesrat die Massnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus verschärft und Risikogruppen angehörenden Menschen empfohlen, angesichts der «besonderen Lage» zu Hause zu bleiben. Bildungsstätten wurden geschlossen.

Über das Wochenende lancierte Vicino zusammen mit der Genossenschaft Zeitgut ein Konzept für Nachbarschaftshilfe für das gesamte Luzerner Stadtgebiet. Es baut darauf auf, dass die Menschen im «Vicino-Alter» zu Hause bleiben sollten, also potenziell Hilfe benötigen (z.B. für Einkäufe). Und dass viele jüngere Menschen (z.B. Studierende) plötzlich Zeit haben, Hilfestellung zu bieten. Koordiniert wird das Angebot von allen Vicino-Standorten und der Zeitgut-Zentrale.

Am Montag, 16. März 2020 brachte Marianne Wyrsh die Flyer unter die Leute. Sie informierte per E-Mail, SMS/WhatsApp und liess die Flyer gezielt in Hauseingängen aufhängen. Agnes Gantner von Aktiv im

Alter (AiA) nahm den Ball auf und verteilte diese Flyer mit ihrem Team in AiA-Kreisen.

Am Montag um Mittag meldeten sich bei Marianne Wyrsh die ersten Helfer. Sie ging im Vicino-Pavillon mit jedem einzeln die Verhaltensrichtlinien durch und liess alle eine Einverständniserklärung unterzeichnen, in der spezifische Hygiene- und Verhaltensregeln definiert sind (die noch etwas weiter gehen als die allgemein Gültigen, z.B. Schweigepflicht). Gleich danach nahmen diese Helfer der ersten Stunde ihre Tätigkeit auf: Sie gehen für Menschen der Risikogruppen einkaufen und bringen ihnen die gewünschten Waren nach Hause. Bis zur Wohnungstüre und immer mit zwei Metern Abstand – die Helfenden kommunizieren untereinander über die App «Signal» und mit den Hilfe-Suchenden per Telefon.

Um 17.00 Uhr jenes Tages rief der Bundesrat die «ausserordentliche Lage» aus: «Vulnerable Personen müssen jetzt wirklich zu Hause bleiben!»

Am Dienstag 17. März 2020 realisierte Marianne Wyrsh, dass sie örtlich umdisponieren muss. Nicht unbedingt wegen der bundesrätlichen Weisung, sondern weil sich bei ihr immer mehr Helfer meldeten und im kleinen Pavillon bei mehr als zwei Personen im Raum die generellen Abstandsvorschriften von weniger als zwei Metern nicht mehr eingehalten werden können. Also zog sie innert einer halben Stunde in die früheren Spielgruppen-Räumlichkeiten hinter der ehemaligen Post um. Dort hat es genügend Platz, um die Zwei-Meter-Abstandsvorschrift problemlos einzuhalten.

Begünstigt durch das in jenen Tagen schöne und warme Wetter konnte Marianne Wyrsh viele Helferbriefings unter freiem Himmel abhalten. Und sie erhielt laufend Rückmeldungen von den Helferinnen und Helfern: z.B. dass es gut läuft oder dass dieselbe Art Helferdienste auch unter Nachbarn zu beobachten sei. Um die Ansteckungsgefahr nicht mit gut gemeinten Nachbarschaftsaktionen zu erhöhen, arbeiten die Standortleitungen eng mit der Spitex Stadt Luzern zusammen. Die Spitex-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen können, wenn angezeigt, einen Einsatz übernehmen.

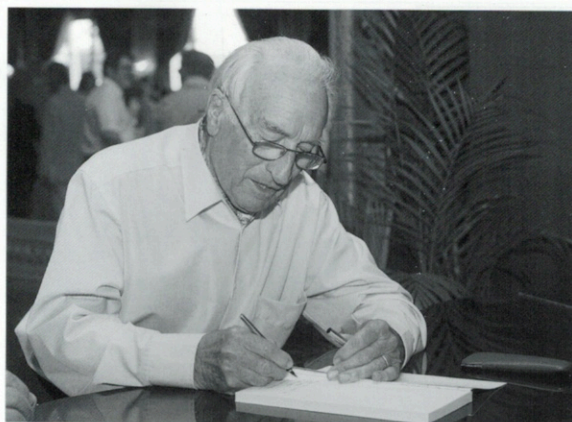
Roland Eggspühler

www.vicino-luzern.ch
www.zeitgut.org

Quartierfotograf und QV-Ehrenmitglied Eugen Dahinden verstorben

Quartierfotograf Eugen Dahinden ist am 22. Januar 2020 im Alter von 99 Jahren verstorben. «Seine Spuren zeugen von Kreativität, Neugier, Charme und feinem Humor», schreibt die Trauerfamilie in der Todesanzeige – Eugen Dahinden dokumentierte während Jahrzehnten die teils rasanten Veränderungen mit seiner Kamera, und er liess das Quartier an seinen Werken teilhaben. Dafür hat ihm der Quartierverein 2008 die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Er war zusammen mit dem langjährigen Quartierpolizisten Seppi Buchmann der Erste, dem diese Ehre zukam.

do



Eugen Dahinden bei der Vernissage von «Der Bach Der See Die Büten» im Jahre 2008. Seine Fotos waren der Ausgangspunkt für das Buch und den Film über unser Quartier.

egg

«Erneuerbar...» verschoben

Im Würzenbachsaal hätte am 6. April 2020 die Informationsveranstaltung «Erneuerbar Heizen» stattfinden sollen. Doch die Veranstalter rund um Bernhard Gut, den Energiebeauftragten der Stadt Luzern, mussten diesen Anlass absagen – wegen den behördlichen Vorgaben rund um die Einschränkung der Ausbreitung des Corona-Virus. Sobald es die Lage erlaube, werde man die Situation neu beurteilen und den Anlass neu zu terminieren versuchen.

Von dieser Absage nicht betroffen ist das Angebot der (individuellen) Impulsberatung.

pd/red

www.erneuerbarheizen.stadtluzern.ch